Nr. 276. Gelsenkirchen, Montag, den 24. November 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". — Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund. Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick. Herne; W. Walbeck, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Noch einmal die Thronrede.

Die feierlichen Worte, mit welchen Kaiser Wilhelm in Person den neugewählten Reichstag begrüßt hat, dürfen als eine hochbedeutsame Kundgebung bezeichnet werden, welche geeignet ist, die Gefühle der Dankbarkeit gegen unseren erhabenen Kaiser und die des Stolzes auf die Stellung zu erhöhen, welche Deutschland — Dank seiner Regierung! — im Rate der Völker errungen hat.

Nach dem wüsten Lärm der Wahlfragen und Parteikämpfe macht es einen doppelt erhebenden Eindruck, wie Kaiser Wilhelm von Neuem an die Aufgaben erinnert, welche er vor drei Jahren Sich, dem Reichstage und dem Volke gestellt hat. Auch jetzt ist es wieder die positive Förderung des Wohles der Arbeiter und die hierauf gerichtete Reform, für welche Kaiser Wilhelm an erster Stelle Zeugnis ablegt. Was bisher geschehen, erfüllt ihn mit besonderer Genugthuung und mit der Zuversicht, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen werde. Der neue Reichstag wird sich auch in der gegenwärtigen Session vor allem der Weiterführung dieses Werkes widmen und nicht umhin können, seinerseits die Erwartung zu erfüllen, welche der Kaiser und mit ihm die ganze Nation auf seine Wirksamkeit gerade nach dieser Richtung hin setzen.

Neben dieser Sorge für den inneren Frieden steht nach wie vor als eine zweite wichtige Aufgabe, welche die Thronrede diesmal nur kurz, aber beredt genug berührt, nämlich auf die Erschließung neuer Einnahmequellen bedacht zu sein, damit die wachsenden Bedürfnisse des Reichs befriedigt werden können. Es ist dies nur eine Mahnung an den Reichstag, ohne daß ihm in dieser Hinsicht neue Vorschläge gemacht werden. Für alle verständigen Politiker, die es verschmähen, sich durch die bekannten Schlagworte: Keine neuen Steuern, sondern Steuererlasse! populär zu machen, wird dieser kurze Hinweis genügen, um diese wichtige Frage nicht außer Acht zu lassen.

Den Schwerpunct der Thronrede bildet aber der Schluß derselben. Zum ersten Male wird darin der colonialpolitischen Bestrebungen gedacht. Hiermit ist die von gewisser Seite viel verspottete Colonialpolitik zu einem Programm der Kaiserlichen Politik erhoben und damit zugleich in feierlicher Form die Erweiterung der unserer Nation obliegenden Aufgaben anerkannt worden. Die Politik, welche das Haus der Hohenzollern als notwendig anerkennt, und für welche es seine Macht einsetzt, trägt schon hierdurch die Bürgschaft des Gelingens in sich. Erhöht wird diese Bürgschaft durch die Ziele, welche der Colonialpolitik gesetzt sind — Entwickelung der Handelsverbindungen, Belebung des Unternehmungsgeistes, Förderung der Ausfuhr unserer Erzeugnisse, damit unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt. All den kleinmütigen und kurzsichtigen Zweiflern aber, welche in den überseeischen Bestrebungen Gefahren wittern, werden die denkwürdigen Worte, welche Kaiser Wilhelm im Anschluß hieran über die Stellung Deutschlands und seine Beziehungen zum Auslande kundgiebt, ebenso zur Beruhigung gereichen, wie sie das Herz eines jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müssen. Deutschland ist eine große, von allen Völkern geachtete Nation geworden und aus dem engen Rahmen herausgewachsen, welchen Mißgunst und Ungunst der Verhältnisse ihm lange Zeit auferlegt hatten. Dreizehn Jahre nach einem blutigen Kriege kann Kaiser Wilhelm heute auf ein Einverständnis mit der französischen Regierung, auf die Versammlung einer Conferenz in Berlin zur Sicherung des Handels mit Afrika, auf die Anerkennung, welche seine friedlichen Bestrebungen von allen Seiten gefunden haben, vor Allem aber auf die Freundschaft mit Oesterreich und Rußland mit der Gewißheit der ungestörten Dauer derselben und der darin beruhenden starken Bürgschaft des Friedens hinweisen. Fürwahr, wenn diese Sprache, welche der ungeschminkte Ausdruck der Thatsachen ist, auf den Reichstag keinen Eindruck machen sollte, wir müßten an dieser Institution verzweifeln. Daß die Kaiserliche Thronrede das Herz des Volkes erfassen, lebhaften Widerhall finden und das Land mit erneutem Dank für den Segen, welchen der erhabene Träger der Kaiser- und Königskrone über Deutschland verbreitet, erfüllen wird, darüber ist jeder Zweifel ausgeschlossen.

†† Die afrikanische Conferenz,

welche am 15. d. M. von dem deutschen Reichskanzler eröffnet worden ist, und an welcher Vertreter fast sämtlicher seefahrender Staaten Europas sowie der Nordamerikanischen Union Teil nehmen, bildet begreiflicherweise den Hauptgegenstand des europäischen Tagesinteresses. Als Aufgabe dieser Versammlung werden gemeinsame Festsetzungen über den freien Handel und die freie Schiffahrt auf dem Congo und Niger und über die Bedingungen bezeichnet, unter denen coloniale Besitzergreifungen in Afrika künftig als rechtsbeständig angesehen werden sollen. — Ueber das Einzelne des Programms liegen zuverlässige Nachrichten ebensowenig vor, wie über die Stellung, welche die einzelnen Mächte zu den inbetracht kommenden Fragen einnehmen: die Freiheit der Verhandlungen bedingt ein Stillschweigen über dieselben, welches voraussichtlich erst gebrochen werden wird, wenn bestimmte Ergebnisse vorliegen.

Die Bedeutung, welche die Conferenz für uns Deutsche hat, läßt sich nichts destoweniger bereits gegenwärtig übersehen. Bedingt wird dieselbe durch die Thatsache, daß die seefahrenden Mächte durch Annahme der zunächst mit Frankreich vereinbarten deutschen Conferenzeinladung, der deutschen Politik und insbesondere der deutschen Colonialpolitik ein directes Vertrauens-Votum erteilt haben. Dieses Votum bezeugt einmal, daß Deutschlands coloniale Erwerbungen von der gesamten gebildeten Welt als Anfänge einer hoffnungsvollen Weiterentwickelung angesehen und in ihrer Berechtigung anerkannt werden, und zum zweiten, daß das Bedürfnis nach friedlicher Regelung gemeinsamer Angelegenheiten allenthalben mit gleicher Stärke empfunden wird. In ausgesprochenem Gegensatz zu der Vorhersagung der Freisinnigen, daß die deutsche Fußfassung in Westafrika zu Reibungen mit den übrigen Mächten Veranlassung geben werde, ist durch die That festgestellt worden, daß Deutschlands Berechtigung zu einer seinen Interessen entsprechenden Teilnahme an der colonisirenden Culturarbeit nirgend auf Widerspruch stößt. Die beteiligten Mächte haben dieselbe im Gegenteil als Bürgschaft für ein dauerndes allgemeines Einverständnis über das in Westafrika zu beobachtende Vorgehen willkommen geheißen, weil sie im Voraus wissen, daß Deutschland von allen Absichten weit entfernt ist, die als Uebergriffe in fremde Rechte angesehen werden könnten. — Davon wird man in allen Teilen des Vaterlandes mit Dank und Befriedigung Act nehmen, und die Staatskunst vertrauensvoll unterstützen, der es gelungen ist, einem lange gefühlten Bedürfnis ungefährdet zu entsprechen. Möglich ist dieser neue Erfolg aber nur durch den maßvollen und weisen Gebrauch geworden, den das deutsche Reich von seiner im Laufe der letzten Jahrzehnte erworbenen Stellung gemacht hat.

** Im Reichstage

sind die einzelnen Provinzen Preußens bezw. die Bundesstaaten in folgender Weise vertreten:

Das Königreich Preußen durch 63 Conservative, 21 Freiconservative, 17 Nationalliberale, 40 Freisinnler, 1 Liberalen, 1 Demokraten, 16 Polen, 56 Ultramontane, 10 Welfen, 10 Socialdemokraten, 1 Dänen. Auf die einzelnen Provinzen Preußens entfallen hiervon:

- auf Ostpreußen: 14 Conservative, 1 Freisinnler, 2 Ultramontane;
- auf Westpreußen: 5 Conservative, 2 Freiconservative, 1 Freisinnler, 5 Polen;
- auf Brandenburg incl. Berlin: 11 Conservative, 3 Freiconservative, 9 Freisinnler, 1 Liberaler (Graf Hacke), 2 Socialdemokraten;
- auf Pommern: 11 Conservative, 2 Freiconservative, 1 Freisinnler;
- auf Posen: 2 Conservative, 2 Freiconservative, 11 Polen;
- auf Schlesien: 3 Conservative, 5 Freiconservative, 11 Freisinnler, 14 Ultramontane, 2 Socialdemokraten:
- auf Provinz Sachsen: 5 Conservative, 3 Freiconservative, 3 Nationalliberale, 7 Freisinnler, 1 Ultramontaner, 1 Socialdemokrat;
- auf Schleswig-Holstein: 1 Conservativer, 1 Freiconservativer, 2 Nationalliberale, 4 Freisinnler, 1 Socialdemokrat, 1 Däne;
- auf Hannover: 7 Nationalliberale, 1 Ultramontaner, 10 Welfen, 1 Socialdemokrat;
- auf Hessen-Nassau: 5 Conservative, 2 Freiconservative, 1 Nationalliberaler, 3 Freisinnler, 2 Ultramontane, 1 Socialdemokrat;
- auf Westfalen: 5 Conservative, 1 Nationalliberaler, 2 Freisinnler, 1 Demokrat, 8 Ultramontane;
- auf die Rheinprovinz: 1 Conservativer, 1 Freiconservativer, 3 Nationalliberale, 1 Freisinnler, 27 Ultramontane, 2 Socialdemokraten;
- auf Hohenzollern: 1 Ultramontaner.

Auf das Königreich Bayern entfallen: 9 Nationalliberale, 2 Freisinnler, 33 Ultramontane, 2 Volksparteiler, 2 Socialdemokraten.

Auf das Königreich Sachsen: 7 Conservative, 4 Freiconservative, 3 Nationalliberale, 4 Freisinnler, 5 Socialdemokraten.

Auf das Königreich Württemberg: 5 Freiconservative, 3 Nationalliberale, 1 Freisinnler, 4 Ultramontane, 4 Volksparteiler.

Auf das Großherzogtum Baden: 2 Conservative, 5 Nationalliberale, 1 Freisinnler, 5 Ultramontane, 1 Volksparteiler.

Das Großherzogtum Hessen wird vertreten durch: 5 Nationalliberale, 2 Freisinnler, 1 Ultramontanen, 1 Socialdemokraten;

das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin durch: 3 Conservative, 1 Nationalliberalen, 2 Freisinnler;

das Großherzogtum Sachsen-Weimar durch: 1 Nationalliberalen, 2 Freisinnler;

das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz durch: 1 Conservativen;

das Großherzogtum Oldenburg durch: 2 Freisinnler, 1 Ultramontanen;

das Großherzogtum Braunschweig durch: 1 Nationalliberalen, 1 Freisinnler und 1 Socialdemokraten;

das Herzogtum Sachsen-Meiningen durch: 1 Nationalliberalen und 1 Freisinnler;

das Herzogtum Sachsen-Altenburg durch: 1 Freisinnler;

das Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha durch: 1 Freisinnler und 1 Socialdemokraten;

das Herzogtum Anhalt durch: 2 Nationalliberale;

das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt durch: 1 Freisinnler;

das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen durch: 1 Freisinnler;

das Fürstentum Waldeck durch: 1 Nationalliberalen;

das Fürstentum Reuß ältere Linie durch: 1 Socialdemokraten;

daß Fürstentum Reuß jüngere Linie durch: 1 Socialdemokraten;

das Fürstentum Schaumburg-Lippe durch: 1 Freisinnler;

das Fürstentum Lippe durch: 1 Freisinnler;

Lübeck durch: 1 Freisinnler;

Bremen durch: 1 Nationalliberalen;

---

8)

Betrogene Betrüger.

Eine wahre Geschichte aus der Gegenwart von Georg Hoecker.

„Der Meinung war ich auch," erwiderte Herr Rappmann ziemlich sarkastisch, „bis mich dieser Brief, den ich heute empfangen, eines Besseren belehrte."

Damit überreichte er dem Stadtrat ein offenes Schreiben, indem er hinzufügte: „Ich hielt es für das Beste, mich bei einem befreundeten, österreichischen Rechtsanwalt nach Ihrem Herrn Schwiegersohn zu erkundigen, und erhielt heute diese sonderbare Antwort."

„Lies laut vor!" herrschte Frau Kehlhofer ihrem Gatten zu, welcher mit ungewohnter Hast den Brief entfaltete und las:

„Geehrter Herr!

Was ich über den Baron Botho von Münchhofen erfahren habe, ist nichts Tröstliches. Derselbe ist der einzige Sohn reichbegüterter Eltern, welche ihm indessen schon früh starben. Der junge Baron wuchs zu einem zügellosen Menschen heran, der das Kunststück fertig brachte, innerhalb weniger Jahre ein beinahe fürstliches Vermögen zu vergeuden. Die Güter gehören zwar nomiell noch ihm, doch ist bereits der Tag der Zwangsversteigerung angesetzt, welche ein trauriges Resultat liefern dürfte, da die Schuldenlast eine enorme ist. Uebrigens ist der Baron schon seit Jahren nicht mehr in seiner Heimat gewesen und hat man ihn bereits für verschollen gehalten. Ich begrüße Sie

Funk, Anwalt."

Kehlhofer's zitternder Hand entfiel das verhängnisvolle Schreiben und er sah seine Frau fassungslos an.

Diese hielt sich krampfhaft an der Lehne eines Stuhles fest und sah gleichfalls starr nach ihrem Gatten.

Da war es am Tage, daß sie belogen und betrogen waren, daß der Hoffnungsschimmer, welcher ihnen Rettung zu verheißen schien, ein trügerischer gewesen war!

Daß nicht nur der Baron sie betrogen, sondern daß auch sie es nicht daran hatten fehlen lassen, diesen hinters Licht zu führen und ihn über ihre eigentlichen Vermögensumstände zu täuschen, daran dachten die beiden nicht.

Die ganze Flut ihrer stürmischen Verwünschungen richtete sich natürlich auf den schwindelhaften Baron und wäre dieser zur Stelle gewesen, wer weiß, ob das wütende Ehepaar ihn nicht buchstäblich zerrissen hätte.

Herr Rappmann machte endlich dieser unerquicklichen Scene ein Ende, indem er nochmals fragte, ob Herr Kehlhofer für die Schuld seines Schwiegersohnes einzustehen gedenke.

„Fällt mir im Traum nicht ein!" brüllte der Stadtrat. „Hat der Schwindler sich die Suppe eingebrockt, so mag er nun auch selbst zusehen, wie er sie auslöffeln kann."

„Dann thut es mir leid," sagte Rappmann bestimmt, „und ich sehe mich genötigt, die Hülfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen."

Kehlhofer durchlief ein Fieberfrost.

„Aber so warten Sie doch noch einige Tage!" rief er aufgeregt. „Ich muß erst mit mir selbst ins Klare gekommen sein!"

„Sehr wol," sagte Rappmann, indem er sich zum Gehen wandte, „ich werde bis übermorgen warten. Einstweilen können Sie auf meine Discretion bauen."

Als der Hotelbesitzer gegangen war, sank der Stadtrat stöhnend in einen Armsessel. Mit unheimlicher Klarheit erschien ihm die nächste Zukunft und damit die unumstößliche Gewißheit, daß er ruinirt sei. Und als ihm dies völlig klar geworden, als er sich eingestanden hatte, daß sein Leben günstigsten Falles nur noch ein Ringen um das tägliche Brot sein werde, da schlug der durch den Genuß verweichlichte, characterschwache Mann die Hände vor das Antlitz und weinte bitterlich.

7. Capitel.

Zwischen dem Stadtrat Kehlhofer und seinem Schwiegersohne war es zu einer unerquicklichen Scene gekommen und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre dieselbe zu Thätlichkeiten ausgeartet.

Kehlhofer, welcher sich vor Wut fast nicht kannte und welchem die Erkenntnis des herannahenden Elends auch den letzten jovialen Anstrich genommen hatte, schalt den Baron einen ehrlosen Hochstapler, einen gemeinen Betrüger.

Mit Entsetzen stand Marie als Zeugin des ganzen Auftrittes daneben. Schaudernd gedachte sie der Zukunft voll nacktester, grenzenloser Armut. Und welch einen Fluch der Lächerlichkeit hatte sie auf sich geladen!

„Aber es ist ja noch nicht alles verloren," sagte Münchhofen, nachdem der erste Sturm sich gelegt hatte. „Sie werden mir eben wol oder übel die nötigen Capitalien zur Errichtung irgend eines Geschäftes vorstrecken müssen."

„Müssen?" höhnte der Stadtrat. „Wenn ich nun aber nicht kann?"

„Wie?" starrte der Baron den Sprechenden an. „Sie sind doch ein reicher Mann? Sie haben es mir doch selbst gesagt, daß — —"

„Ich habe nichts als Schulden!" rief der Stadtrat ärgerlich. „Hätten Sie mich nicht beschwindelt, Herr von Münch—hausen, so hätte ich mich retten können. So bin ich verloren, denn die nächsten Tage schon bringen mir den unausbleiblichen Concurs!"

Münchhofen wankte zurück, als habe ihn der Schlag getroffen.

„Hoho, Schwiegervätercheu," lachte er nach einer Weile grimmig auf, „so steht es mit Ihrem Reichtum? Dann haben wir uns wahrlich einander nichts vorzuwerfen. Wissen Sie was, ich weiß eine herrliche Existenz für uns beide. Wir ziehen mit einer Drehorgel auf die Jahrmärkte und verkünden der staunenden Menge, wie wir es fertig gebracht haben, uns anzulügen, bis wir blau angelaufen sind!"

Münchhofen lachte wieder, dann faßte er plötzlich mit beiden Händen nach seinem Kopf und rannte wie besessen in der Stube umher.

„O, ich Narr, ich hirnverbrannter, dummer Narr!" rief er wütend. „Daß ich mich aber auch fangen ließ, wie ein dummer Gimpel! Ich hätte mir es doch denken können, daß hinter der schönen Tochter mit dem steinreichen Vater Stadtrat etwas stecken müsse!"

Jäh war der Schleier vor den Augen der beiderseitigen Betrüger zerrissen.

Hamburg durch: 1 Nationalliberalen und Socialdemokraten;
Elsaß-Lothringen durch: 15 Elsaßthringer.

Die Parteien im Reichstage haben nach nauerer Feststellung folgende Mitgliederzahl: Conservative, 30 Reichspartei (freiconf.), 51 ationalliberale, 65 Freisinnler, 100 Ultramontane,) Welfen, 16 Polen, 24 Socialdemokraten, 7 olkspartei, 1 Liberaler, 1 Demokrat, 1 Däne,) Elsaß-Lothringer, Summa 397.

Reichstags-Verhandlungen.

2. Plenarsitzung vom 22. November.

Abg. Graf v. Moltke eröffnet als Alterspräsident die Sitzung gegen 1/2 3 Uhr. Die Abteilungen haben sich constituirt; zu Vorsitzenden resp. Stellvertretern wurden gewählt: I. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Dr. Buhl, II. v. Bernuth, Dr. Moufang; III. Ackermann, Dr. Marquardsen; IV. Dr. Windthorst, Löwe; V. Dr. v. Bunsen, Dr. Frege; VI. Ausfeld, VII. Wrisberg; VII. Staelin, Frhr. v. Heeremann.

Eingegangen ist die Postdampfer-Subventionsvorlage.

Auf der Tagesordnung steht allein die Präsidenten- und Schriftführerwahl. Am Bundesrathstische befindet sich: Staatsminister und Staatssecretär des Innern v. Boetticher und mehrere Bundesbevollmächtigte.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden überhaupt 333 Stimmzettel abgegeben, darunter 71 unbeschriebene, welche ungültig sind. Von den 262 gültigen Stimmzetteln lauten 261 auf den Abg. von Wedell-Piesdorf und 1 auf den Abg. Frhrn. v. Maltzahn-Gültz. Der Abg. v. Wedell-Piesdorf ist hiernach mit Stimmenmehrheit zum ersten Präsidenten gewählt und nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren, für die hohe Ehre, welche Sie mir durch Ihre Wahl bewiesen haben, sage ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank. Daß ich alles aufbieten werde, was in meinen Kräften steht, die Würde dieses Hauses zu wahren, die Geschäfte zu fördern und strenge Unparteilichkeit zu üben, das bedarf keiner Versicherung — das versteht sich von selbst. Aber ich bin auch davon tief durchdrungen, wie wenig meine Kräfte und meine Geschäftskenntnisse ausreichen, um die mir gestellten Aufgaben zu erfüllen. Ich bitte Sie deshalb dringend um Ihre Unterstützung und um Ihre Nachsicht. Diese Bitte erlaube ich mir an Sie Alle zu richten, und damit übernehme ich das Amt des ersten Präsidenten des Reichstages für die nächsten vier Wochen (Beifall). Und nun, meine Herren, bitte ich Sie, dem von uns Allen so hochverehrten und weltberühmten Manne, unserm Herrn Alterspräsidenten, der bis zu dieser Stunde unsere Verhandlungen geleitet hat, unsern Dank auszusprechen, indem ich Sie bitte, sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Auf den Vorschlag des Abg. v Benda (nat.-lib.) werden hierauf durch Acclamation zum ersten Vicepräsidenten Abg. Frhr. zu Franckenstein (Centrum) und zum zweiten Vicepräsidenten Abg. Hoffmann (deutschfreisinnig) gewählt. Beide Herren nehmen die Wahl mit Dank an.

Desgleichen werden auf den Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst zu Schriftführern des Hauses die Abgg. Eysoldt, Graf von Kleist-Schmenzin, Hermes, Dr. Porsch, Graf v. Adelmann, Prinz von Carolath, Dr. Meyer (Jena) und Wichmann durch Acclamation gewählt.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgg. Kochmann (Ahrweiler) und Francke.

Damit ist die Constituirung des Hauses vollzogen und erklärt der Präsident, daß er hiervon die vorgeschriebene Meldung Sr. Majestät dem Kaiser machen werde.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Abg. Hasenclever macht hierauf den Vorschlag, über einen von socialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag auf Sistirung des gegen den Abg. Heine beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der Session schon heute in Beratung zu treten, da, dem Vernehmen nach, die Absicht vorliege, die nächste Plenarsitzung erst am nächsten Donnerstag anzuberaumen, an welchem Tage bereits der qu. Termin vor dem Reichsgericht anstehe.

Auf den Widerspruch des Abg. Frhrn. von Maltzahn-Gültz kann diesem Vorschlage nicht stattgegeben werden, dagegen schlägt der Präsident nunmehr seinerseits vor, am Mittwoch, 26. November, mittags 12 Uhr, eine Plenarsitzung zu halten und auf die Tagesordnung derselben an erster Stelle den Antrag Kayser (Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abg. Heine) und an zweiter Stelle die erste Beratung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetzentwurf zu setzen.

Gegen den letzteren Vorschlag wird von dem Abg. Richter (Hagen) Widerspruch erhoben, indem er seinerseits für die Mittwochssitzung die Beratung von Initiativanträgen proponirt.

Es knüpft sich hieran eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in welcher die Abgg. Dr. Windthorst und Rickert den Vorschlag des Abg. Richter unterstützten, während die Abgg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz, v. Helldorff (Bedra) und v. Benda demselben unter dem Hinweis darauf widersprechen, daß den Regierungsvorlagen und insbesondere dem Etat in der Reihenfolge der Beratungsgegenstände zweifellos die Priorität gebühre.

Das Haus schließt sich indeß gegen die Stimmen der beiden conservativen Fractionen und der Nationalliberalen dem Vorschlage des Abg. Richter an.

Demgemäß beraumt der Präsident die nächste Sitzung auf Mittwoch 12 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung: 1. Antrag Kayser; 2. Antrag Ausfeld auf Abänderung des Art. 32 der Verfassung (Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsmitglieder); 3. Antrag Munckel (Wiedereinführung der Berufungsinstanz in Strafsachen).

Politische Uebersicht.

* **Berlin**, 22. Nov. Unter den 397 Mitgliedern des neugewählten Reichstages sind die Anhänger der kaiserlichen Politik zwar auf nahezu 160 Mann verstärkt. Ihnen gegenüber stehen aber neben den geborenen Gegnern jeder nationaldeutschen Politik, die Vertreter des Auslandes, die Polen, Franzosen, zu denen nach den neuesten Erfahrungen auch die Welfen zu zählen sind, die nahezu hundert grundsätzlichen Gegner, Deutsch-Freisinnige, Volksparteiler Social- und andere Demokraten, welche, wie immer verschieden sie von einander denken, doch den demokratischen, in seiner äußersten Spitze bis zum Republikanismus neigenden Grundzug gemein haben. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Gruppen, der nationalen und kaiserlichen, und der mit den Vertretern des Auslandes zusammenwirkenden demokratischen, liegt in der Hand des 100 Mann starken Centrums, dessen Politik nicht so wol von deutschen als von päpstlichen Gesichtspuncten getragen wird. Diese Zusammensetzung des Reichstages, die nationalen und kaiserlichen Elemente gegenüber der beinahe gleich starken, teils antinationalen, teils antikaiserlichen Gegnerschaft und das Zünglein der Waage gehalten von den Vertretern des Papstthums, berechtigt zu der Frage: ist das wirklich ein deutscher Reichstag, den wir vor uns haben?

* Die deutschfreisinnige Fraction bereitet einen Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes dahin vor, daß es freigestellt wird, die Stimmzettel in Briefumschlägen abzugeben.

* Aus Abgeordnetenkreisen wird bestätigt, daß der Reichskanzler den Finanzfragen gegenüber im Reichstage zunächst eine abwartende Haltung einnehmen will. Neue Steuervorlagen sollen zuvörderst nicht eingebracht werden. Der Standpunct des Kanzlers sei der: wolle der Reichstag die Ausgaben verkürzen oder streichen, so möge er dafür die Verantwortung tragen, die Regierung genüge ihrer Pflicht, wenn sie sämtliche Ausgaben als unentbehrlich bezeichne. Im Uebrigen müsse sie sich der Entscheidung des Reichstages fügen. An dem Reichstage sei es, nachdem er seit Jahren alle Steuervorschläge der Regierung abgelehnt habe, neue Mittel und Wege zur Deckung der Ausgaben vorzuschlagen.

* Die Centrumsfraction hat sich wie folgt constituirt: Vorsitzender Frhr. v. Franckenstein, Stellvertreter Graf Ballestrem, Schriftführer Graf Adelmann, Schatzmeister Bock. Außerdem sitzen im Vorstand die Herren Reichensperger, Windthorst, Sender, Frhr. v. Schorlemer, Frhr. v. Aretin, Graf Bernstorff, Graf Waldenburg-Zeil, Dr. Lieber.

* Der Centrumsantrag auf Beseitigung des Ausweisungsgesetzes ist gleichlautend mit den früheren in dieser Richtung gestellten Anträgen, und von Windthorst gestellt, von den anwesenden Mitgliedern des Centrums, der Welfen, der Polen und der Elsässer unterzeichnet.

* Auf Einladung der Abgg. v. Benda, von Cuny und Dr. Hammacher hatten sich gestern 120 nationalliberale Berliner Herren behufs Vorbesprechung über die Gründung eines nationalliberalen Vereins für Berlin versammelt. Ein von Dr. Jerusalem entworfenes Statut für einen nationalliberalen Verein in Berlin wurde angenommen und ein provisorisches Comitee für die Begründung des Vereins eingesetzt. Demnächst wird ein Aufruf an die Parteigenossen erscheinen und alsdann der Verein sich endgültig constituiren.

* Der Abg. Eugen Richter erklärt im „Reichsfreund", daß er an der Zeitungspolemik über die Aufstellung des Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck bei den Nachwahlen weder direct noch indirect betheiligt sei.

* Von den Mitgliedern der Volkspartei im Reichstage ist der Abgeordnete für Reutlingen-Tübingen, Friedrich Payer, zum Führer der Gruppe ernannt worden.

* Man hofft, daß die westafrikanische Conferenz bereits in der ersten Hälfte des December ihre Arbeiten beendet haben wird. Die von der Conferenz ernannte Commission hat übrigens die Aufgabe, die geographischen Begriffe, wie Congobecken, Congomündungen 2c., abzugrenzen, nicht aber die Ansprüche der Mächte zu prüfen, die sich auf diesen Gebieten nebeneinander befinden.

* Zu Ehren der Congo-Conferenz gab der Kaiser um 5 Uhr ein Festessen, zu welchem über 80 Einladungen ergangen sind. Der Kronprinz und sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, die obersten Hof- und die Oberhofchargen, der General-Feldmarschall Graf Moltke und einige Generäle, der Reichskanzler Fürst Bismarck, der Staatssecretär Graf v. Hatzfeldt, der Unterstaatssecretär Dr. Busch, der Geh. Legationsrat von Kusserow vom Auswärtigen Amt und sämtliche Bevollmächtigte und Delegirte der Mächte der Congo-Conferenz nahmen an dem Essen teil.

* Die Volkspartei und die Deutschfreisinnigen haben das Cartellverhältniß erneuert wonach sie bezüglich der Anzahl der Mitglieder, welche sie in die Commissionen zu entsenden haben, als eine Partei vom Seniorenconvent betrachtet werden.

* Der von den Abgg. Dr. Frhr. v. Hertling, Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst und Dr. Lieber eingebrachte Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung, vorzulegen, in welchem 1) die Arbeit an Sonn- und Feiertagen, vorbehaltlich einzelner genau zu bestimmender Ausnahmen, verboten, 2) die Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken eingeschränkt, 3) die Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter geregelt wird.

* Die neue Dampfer-Subventions-Vorlage enthält eine Bestimmung, wonach die Verträge mit den Unternehmern dem Bundesrate zur Genehmigung vorgelegt und dem Reichstage nachträglich zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden sollen.

* Die Socialdemokraten haben beschlossen, ihren schon zwei mal eingebrachten Antrag (der aber bis jetzt noch nie zur Verhandlung gekommen ist), auf Bestrafung der Polizeibeamten, welche in Kiel die vom Kopenhagener Parteitag zurückkehrenden socialdemokratischen Abgeordneten verhafteten und dadurch an der Ausübung ihrer Abgeordnetenpflichten verhinderten, abermals zu stellen.

* Die socialdemokratischen Abgeordneten beantragen, der Reichstag möge den Kanzler ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Abg. Heine beim Reichsgericht schwebende Strafverfahren wegen Beleidigung des Vorstandes der Arbeitercolonie in Seyda aufgrund des Artikels 31 der Reichsverfassung während der Dauer der Session eingestellt werde.

* Die Polen haben beim Reichstage wiederholt eine Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes beantragt. Es handelt sich um die Aufnahme nachstehender Bestimmungen:

In den der Krone Preußen seit dem Jahre 1772 zugefallenen polnischen Landesteilen ist die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt. Wo sonst im Reichsgebiete unter Parteien verhandelt wird, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist ein Dolmetscher zuzuziehen und ist in diesem Falle ein Neben-protocoll in der Sprache der Parteien aufzunehmen

* Mit Rücksicht auf die Choleragefahr sind die Amtsvorsteher im Regierungsbezirk Potsdam angewiesen, ihre Amtsbezirke zu bereisen und dieselben einer genauen Revision inbezug auf Reinlichkeit der Wohnungen, der Straßen und Plätze, des Trinkwassers, der Dunglagerstätten, der Entfernung derselben von den Wohnungen und dergleichen, zu unterwerfen und darüber zu berichten, event. etwa nötig werdende Anordnungen und Einrichtungen, wenn erforderlich, im Wege der Zwangsvollstreckung zu treffen.

* Von dem Verein der Bäckergesellen ist an den Reichstag eine Petition um Erlaß eines allgemeinen Vereins- und Versammlungsgesetzes für ganz Deutschland gerichtet worden.

* Mehrere Beamte des Unfallversicherungswesens hatten sich mittelst Immediatgesuchs an den Kaiser um Entschädigung für Beeinträchtigung in ihrem Erwerbe durch das Unfallversicherungsgesetz oder um Verwendung im Reichsdienst gewendet. Sie sind durch das Reichskanzleramt aufgrund des bekannten bezüglichen Bundesratsbeschlusses abschläglich beschieden worden. Für deutschfreisinnige Blätter bietet sich damit wieder gewünschte Gelegenheit, gegen die Regierung zu hetzen und Stimmung gegen das Unfallversicherungsgesetz zu machen. Sie werfen voll sittlicher Entrüstung die Frage auf: Was haben die Beamten verbrochen, daß ihnen der Staat ihr Brot nimmt? Eine Gegenfrage: Was haben die deutschen Arbeiter verbrochen, daß ihnen die deutschfreisinnigen Manchestermänner durch Rückkehr zum Freihandel ihr Brot nehmen wollen? Hier handelt es sich um Hunderttausende, während in der Unfallversicherungsbranche ca. 200 Beamte beschäftigt sind.

* Steuerprojecte werden der Regierung in dieser Session aus dem Reichstage heraus entgegentreten. Es wird dies bezüglich der Erhöhung verschiedener Zölle, namentlich des Getreidezolles, der Fall sein. Außerdem steht es fest, daß die conservative Fraction alsbald einen Börsensteuergesetzentwurf auf Grundlage der im letzten Reichstage von der Commission zu der betreffenden Geschäftssteuervorlage des Bundesrats gefaßten Beschlüsse (die bekanntlich im Plenum nicht mehr zur Debatte kamen) im Reichstage einzubringen gedenkt. Bezüglich einer Veränderung der jetzigen Börsensteuer werden wahrscheinlich auch von anderen Seiten Vorschläge und Anträge an den Reichstag herantreten.

* An das Reichsamt des Innern sind, dem Vernehmen nach, mehrfach Gesuche von Reichstagsabgeordneten gerichtet worden, um Gestattung zur Benutzung der Freifahrtkarten über die auf denselben angegebene Reiseroute hinaus. Die Gesuche wurden, wie verlautet, insofern sie genau abgegrenzte Erweiterungen nachsuchten, ohne weiteres genehmigt; bei einzelnen wurden die Absender, Mangels genauer Angaben, um weitere Mitteilungen ersucht.

* Nach Ablauf des Jahres, währenddessen der braunschweigische Bundesrat die Regierung zu führen berufen ist, findet der „Nat. Ztg." zufolge, die Wahl eines neuen Regenten durch den Landtag statt und sei dafür Prinz Albrecht von Preußen in feste Aussicht genommen. Es stehe die Entscheidung darüber noch aus, ob Prinz Albrecht als Herzog bezw. Großherzog oder als Regent die Regierung führen soll.

† An der Cholera starben am 20. Novbr. in Oran 14, in Nantes 1 Person. Der „Liberté" zufolge wären am 21. Novbr. in Compiégne 18 Choleratodesfälle vorgekommen. In Paris verstarben am 21. Nov. bis abends 6 Uhr 23 Personen an der Cholera.

† Von den Studenten der Universität in Moskau, welche an den im October stattgefundenen Unruhen teilgenommen haben, sind 17 von der Universität ausgeschlossen und 51 zu Arrest im Universitätskarzer verurteilt worden.

† In Belgien hat der Conflict, welcher sich zwischen dem Ministerium und dem Brüsseler Bürgermeister Buls wegen der vom Ministerium eingerichteten Geheimpolizei erhoben hatte, mit einer Niederlage geendigt. Infolge der von dem Bürgermeister getroffenen energischen Maßnahmen ist das Institut der Geheimpolizei aufgehoben worden.

* **Saarbrücken**, 21. Nov. (Grubenunglück.) Auf der Grube „Sulzbach" ist soeben (1 Uhr 30 Minuten) der Förderkorb, welcher mit Bergleuten besetzt war, in den Schacht gestürzt. 10 Leute sind tot und 5 schwer verletzt worden.

† **Guayaquil**, 21. Nov. Unter General Alfars ist ein Aufstand ausgebrochen; die Provinzen Manabe und Esmeralda sind im Besitz der Aufständischen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 24. Nov. Die sog. Volkspartei hatte zu der gestern im Germanialsaale anberaumten zweiten „großen Wählerversammlung" wirklich ungefähr 100 Personen zusammen gebracht. Darunter befanden sich auch Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins. Das Präsidium wurde wieder in die Hände des Herrn Niewöhner gelegt. Außer Herrn Strunck, welcher namentlich die Katholiken zum Wählen ermahnte, und Herrn Caspar Schauerte, welcher meinte, wenn die Volkspartei nicht zusammen halte, würde nach vier Jahren wol die Emscher Zeitung den Bürgermeister allein zu wählen haben — ließ der Volksredner Herr Pokorny die bekannten drei Puncte: 1) gesunde Finanzwirtschaft (Blech!) 2) Simultanschule (Unsinn!) und 3) Bürgermeisterwiederwahl (kein Unsinn!) an seinem Geiste vorbeistreichen, dabei Thränen in Wermuth träufelnd über den begangenen Fehler, den dritten Punct überhaupt in seiner 1. (Volks-) Rede besprochen zu haben. — Im Uebrigen mußten unsere auf die Wahl bezüglichen Artikel: „Mit nationalen Waffen" dem Herrn Volksredner dazu dienen, die Zuhörer zu unterhalten, von welchen ein großer Teil infolge der „geistreichen" Rede recht bald den Saal verließen. Herr Pokorny verstieg sich sogar dazu, die Selbsterkenntnis nicht zu verleugnen, daß das schwarze Gelsenkirchen gegen den evangelischen Arbeiterverein bei der Reichstagswahl zurückgeblieben sei. Der Schriftführer Herr Münstermann verlas eiligst 18 Namen von Vertrauensmännern, woraus je 3 Candidaten für die dritte und zweite Abteilung heute Abend (wo, ist nicht gesagt worden), mittels Stimmzettel gewählt werden sollten.

* Der Lehrerin Sophie Vonderhagen zu Gelsenkirchen ist eine Lehrerinstelle an der katholischen Schule zu Gelsenkirchen definitiv, dem Lehrer Wilhelm Koch zu Bulmke ist eine Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Bulmke definitiv, der Lehrerin Elisabeth Rimm zu Braubauerschaft ist eine Lehrerinstelle an der katholischen Schule zu Braubauerschaft definitiv verliehen worden.

* **Gelsenkirchen**, 23. November. Es sind in den letzten Jahren wiederholt Anträge auf Genehmigung zur Errichtung von Standbildern Seiner Majestät des Kaisers und Königs gestellt worden. Diese Genehmigung ist, wie wir hören, stets abgelehnt worden, weil unser Kaiser an dem Grundsatz festhält, Standbilder, welche seine Person in ganzer Figur darstellen und für sich allein ein selbständiges Monument bilden sollen, bei Lebzeiten nicht zuzulassen.

* Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse 171. Königl. preuß. Lotterie, deren Ziehung am 9., 10. und 11. December stattfindet, muß bei Verlust des Anrechts bis 5. December, abends 6 Uhr, geschehen.

* Das nächste Concert des Gesangvereins „Gemischter Chor zu **Ueckendorf**", dessen Reinertrag wie in den Vorjahren den verschiedenen Frauen-Vereinen für die Weihnachtsbescheerungen überwiesen werden soll, findet am Sonntag, den 14. December in den Sälen des Hotel Bölingen statt.

* **Ueckendorf**, 20. Nov. Der hier belegene Ringofen scheint ein sehr gesuchtes Nachquartier der Sonnenbrüder zu sein. Vergangener Nacht wurde, dem „Märk. Spr." zufolge, eine Nachlese daselbst gehalten und 5 Bummelanten fielen den Polizeibeamten in die Hände. 3 der Obdachlosen wurden über die Grenze getrieben, während 2 wegen sonstiger Vergehen dem Kgl. Amtsgericht zu Gelsenkirchen vorgeführt wurden.

* Zu **Bochum** findet am Dienstag, den 25. d., vormittags 9 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Knappschaftsgebäudes eine ordentliche Sitzung des Vorstandes des Märkischen Knappschafts-Vereins statt.

* Vier ungewöhnliche Beweisstücke in der Hochverratsproceßsache wider die Anarchisten Reinsdorf und Genossen sind am 21. früh als Eilgut mittels Eisenbahn von **Elberfeld** nach Leipzig an das Reichsgericht abgegangen: vier Eichenstämme von ansehnlicher Länge und Dicke. Die Bäume sind vom Orte der That: sie mögen für die Leitung der Zündschnur benutzt worden sein. Daß die Hauptverhandlung des Processes nicht vor Mitte Januar zu gewärtigen sein dürfte, wird bestätigt.

* Die Spareinlagen, nam... ein Bevölkerung haben, wie aus ...ister berichtet wird, im allgem... Vorjahres erreicht, Abhebunge... stattgefunden. Wenn sich eine St... erbar machte, so darf man d... haltende Sinken der Getreidepre... noch niemals so niedrig stande...

* In **Coblenz** wurden der Ka... schmittag im Schlosse die Recruten ...gestellt. Der Vorstellung woh... ...fiziercorps des Garde-Regiments...

Oesterreich. Nordwestbahn ...erior. von 1874. Die nächste Z... ...täten findet am 1. December s... ...oursverlust von ca. **5 pCt** bei d... ...Niete übernimmt das Bankhaus **R...** **...erlin, Französische Straße 13...** ...eine Prämie von **4 Pf.** pro **1...**

Industrie, Handel un...

Neuß, 22. November. [Fruchtpreise]

		M.	Pf.		
Weizen	1. Qu.	16	80	Hafer	1. Q...
100 Kilo	2. „	15	80	„	2. „
	3. „	—	—	Raps	1. „
Landroggen	1. neu	15	20	„	2. „
100 Kilo	2. „	14	20	Kartoffeln	
Gerste 100 Kilo		14	80	Heu	
Buchweizen „		14	50	Roggenstr...	
Preßkuchen per 1000 Kilo					

Berliner Bör...

Berlin, den 22.

Fonds und Staats-P...

Deutsche Reichs-Anleihe
Preußische consolidirte Anleihe
do.
Staats-Anleihe 1868
1850, 52, 53 62
Staats-Schuldenscheine
Oesterreichische Goldrente
Silberrente
Papierrente

Industrie-Papier

Aachen-Höngen
Annener Gußstahl-Fabrik

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, heute Abend 9 Uhr unsern vielgeliebten Sohn

Carl Hermann Heinrich Knippenberg,

nach einem langen, schweren, mit der größten Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 15 1/2 Jahren, für ein besseres Jenseits abzurufen.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schalke, 22. Novbr. 1884.

Die trauernden Eltern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, vom Sterbehause, König Wilhelmstraße 487, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnung der Amtskasse Herne pro 1883/84 liegt vom 26. d. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der Amtseingesessenen offen.

Herne, 23. Novbr. 1884.

Der Amtmann: Schäfer.



Möbel

einzeln, sowie ganze Ausstattungen zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

G. Rohloff in **Berlin, Fischerbrücke 17, I.**

Preis-courante, Zeichnungen sende franco.

Dampf-Kunst-Färberei

und

chemische Reinigungs-Anstalt

für **Herren- u. Damengarderobe Möbel** und **Decorationsstoffe Federn, Handschuhe** u. s. w.

von **G. Gelenewski in Gelsenkirchen.**

Zum Schlachten und Wursten,

auf hiesige und sächsische Art, empfehle ich mich den geehrten Familien. **Carl Schilling,** Gelsenkirchen, Neustraße 22.

Gute und dauerhafte

Sophas u. Matratzen

liefert billigst

G. Gehrke,

Gelsenkirchen, Friedrichstraße 62.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

im Alter von 16—18 Jahren, per sofort gesucht. **Frau Segall,** Gelsenkirchen, Friedrichstr. 8.

der deutschsprachigen Presse e.V.

* Die Spareinlagen, namentlich der ländlichen Bevölkerung haben, wie aus dem Reg.-Bez. Münster berichtet wird, im allgemeinen die Höhe des Vorjahres erreicht, Abhebungen haben weniger stattgefunden. Wenn sich eine Steigerung nicht bemerkbar machte, so darf man dies wol auf das fortdauernde Sinken der Getreidepreise zurückführen, die noch niemals so niedrig standen.

* In **Coblenz** wurden der Kaiserin am 22. d. Vormittag im Schlosse die Recruten ihres Regiments vorgestellt. Der Vorstellung wohnte das gesamte Offiziercorps des Garde-Regiments bei.

Oesterreich. Nordwestbahn 5 pCt. Gold Prior. von 1874. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 1. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. **5 pCt** bei der Auslosung mit Prämie übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung gegen eine Prämie von **4 Pf.** pro **100 Mark.**

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 22. November. [Fruchtpreis.]

	M. Pf.		M. Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qu. 16 80	Hafer 1. Qu. à 100 Kilo	14 20
	2. „ 15 80	„ 2. „ „ „ „	13 70
	3. „ — —	Raps 1. „ „ „ „	24 50
Roggen 100 Kilo	1. neu 15 20	„ 2. „ „ „ „	26 00
	2. „ 14 20	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo	14 80	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „	14 50	Roggenstroh 600 Kilo	22 00
Preßkuchen per 1000 Kilo			124

Berliner Börse.

Berlin, den 22. November 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103 50
Preußische consolidirte Anleihe	4½	102 75
do.	4	103 25
Staats-Anleihe 1868	4	101 30
„ 1850, 52, 53 62	4	101,30
Staats-Schuldenscheine	3½	99,90
Oesterreichische Goldrente	4	86 50
„ Silberrente	4⅕	68,60
„ Papierrente	4⅕	67 90

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	31,00
Annener Gußstahl-Fabrik	—	33,80
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	134,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	70,00
Bochumer Gußstahlfabrik	0	132 10
Bonifactus Bergwerk	0	67,50
Borussia, Bergwerk	5	113,00
Cölner Berawerks-Verein	0	116,00
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	18,00
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	41,00
Dortmunder Union 600 Mark	0	— —
„ „ 400 „	0	— —
„ „ 300 „	0	— —
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	68,50
„ Part.-Obligation	0	106,70
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	118,00
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	—
Harkort Bergwerk	0	69 25
„ Maschin.	0	— —
Harpener Hütten	0	87 00
Hibernia u. Shamrock	6	97 75
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	29 00
Louise Tiefbau	0	44,00
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	44 00
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	215,00
Mechernicher	0	163,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	34,90
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	82,00
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	54,00
Westfälische Draht-Industrie	0	87,90
Union	0	14,00
Rhein.-Westf. Industrie	—	16 10

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Rheinische, St.-Act.	6½	—	—
„ L. B. (abg.)	4	103,25	
Gotthard vollgezeichnet	2½	6	97,00
Russische Staatsbahn	7½	5	130,50

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	98,30
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4½	103,00
Berg.-Märk. III. A. B. 3½ g.	3½	96,00
„ Lit. C.	3½	96 00
„ IV. Serie	4½	103,00
„ V. Serie	4½	103,00
„ VI Serie	4½	105 75
Berg.-Märk. VII. Serie conv.	4½	102,90
„ VIII. Serie	4½	103,00
„ IX. Serie	5	101,50

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	110 20
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	79 50
Bank für Rheinland und Westfalen	0	84 40
Bergisch-Märkische Bank	0	121,00
„ Industrie-Gesellschaft	0	67 50
Berliner Handels-Gesellschaft	0	151,00
Berliner Makler-Verein	0	108 00
Cölnische Wechs.- und Bank	0	94,50
Deutsche Bank	0	154,60
Dortmunder Bank-Verein	0	98,25
Essener Credit-Anstalt	0	101,00
Nationalbank für Deutschland	0	93,00
Norddeutsche Bank	0	157,90
Preußische Boden-Credit-Bank	0	102,25
Reichsbank	0	143,90
Schaaffhausener Bank-Verein	0	87 10

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,68
Sovereigns per Stück	20,36
20 Francs-Stück per Stück	16,18
Gold-Dollars per Stück	4,18⅝
Imperials (halbe) per Stück	16,71
Imperials per 500 Gr.	1396,50
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,42
Französische Banknoten per 100 Fr.	80,85
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	166,55
„ Silber-Coupons	166,05
Russische Banknoten per 100 Rubel	210 30
„ Zoll-Coupons	20,55

Umrechnungs-Sätze

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

22. Nov.	Bar. 758 mm.	Therm. + 1,0° R.	SW
23. Nov.	„ 759 mm.	„ + 3,5° R.	W

* Symbolische Bilder in der Christenheit.

Magdeburg, 20. Novbr. Der nachstehende Aufsatz der „Magd. Ztg." ist interessant genug, gelesen zu werden: Am Dienstag den 18. ds. Mts. eröffnete Herr Pastor Dr. Wolff die Reihe der diesjährigen Gustav-Adolfs-Abende mit seinem über obiges Thema angekündigten Vortrage. In der Einleitung hebt Redner hervor, wie die christliche Kunst ungleich näher als die heidnische Antike sich auf die Symbolisirung angewiesen sah, da ja im Christentum der Himmel zur Erde herniedergestiegen ist, Göttliches aber auf menschliche Art nur bildlich, symbolisch ausgedrückt werden kann. Die ersten Quellen dieser christlichen Symbolik finden sich schon in den Worten des Herrn und in den Schriften der Apostel. Vornehmlich ist das Johannesevangelium mit seinen Gleichnissen vom guten Hirten, vom Weinstock und den Reben, der Fußwaschung u. s. w. eine reiche Fundgrube für die Maler geworden.

So ist es nur natürlich, daß überall in der Christenheit sich zahlreiche symbolische Bilder finden. Das wichtigste derselben ist das Kreuz, das uns noch heute als Schmuck und Ehrenzeichen dient. Aber in der uns geläufigen Form tritt es erst spät hervor. Das Kreuz war so sehr ein Symbol der Verachtung, des schimpflichsten Sclaventodes, daß die Heiden seinen Gebrauch einfach lächerlich gefunden hätten, und jenes Geschlecht, das sich bereitwillig zum Märtyrertode drängte, scheute doch vor dem Spotte zurück. Als Beweis dafür, daß jener Zeit das Kreuz nur ein Symbol des Spottes war, beruft sich Redner auf die im Sclavenzimmer eines alten Kaiserpalastes befindliche Darstellung eines am Kreuze hängenden Mannes mit einem Eselskopfe, vor dem ein anderer Mann kniet, mit der Unterschrift: „Alexandros verehrt seinen Gott", was offenbar die Verspottung eines christlichen Mitsclaven bezweckte. Daher sind die ältesten Kreuzsymbole sogen. cruces dissimulatae, d. h. versteckte Kreuze, Zeichen, die dem Christen der Heiland, dem Heiden aber gewöhnliche Schriftzeichen waren. So das liegende Kreuz, der griechische Buchstabe X, der Anfangsbuchstabe des Namens Christus. Dieses älteste und einfachste Symbol dessen spätere mannigfaltigen Erweiterungen und Ausbildungen Redner an mehreren Zeichnungen aufwies, war auf Märtyrerblutfläschche, Epitaphien und sonst so verbreitet, daß man darüber eine eigene Kunstgeschichte schreiben könnte, und daß der Kaiser Julianus der Apostat seinen Kampf gegen das Christentum als Kampf gegen das X bezeichnen konnte. Weitere wichtige und häufig angewandte Symbole waren die Taube, die seit der Arche Noah als Zeichen des Friedens, in der christlichen Vorstellung als Symbol des göttlichen Geistes galt, sodann der Fisch, der in seinem griechischen Worte Ichthys die Anfangsbuchstaben von „Jesus Christus Gottes Sohn Heiland" vereinigt, ferner das Lamm nach den bekannten Schriftworten, entweder allein oder mit der Kreuzfahne als Sinnbild der Auferstehung oder auf einem Fußgestell, von dem sich vier Ströme — die

---

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, heute Abend 9 Uhr unsern vielgeliebten Sohn

Carl Hermann Heinrich Knippenberg,

nach einem langen, schweren, mit der größten Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 15½ Jahren, für ein besseres Jenseits abzurufen.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schalke, 22. Novbr. 1884.

Die trauernden Eltern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, vom Sterbehause, König Wilhelmstraße 487, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnung der Amtskasse Herne pro 1883/84 liegt vom 26. d. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der Amtseingesessenen offen.

Herne, 25. Novbr. 1884.

Der Amtmann: Schäfer.



Möbel

einzeln, sowie ganze Ausstattungen zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

G. Rohloff in **Berlin, Fischerbrücke 17, I.**

Preis-Courante, Zeichnungen sende franco.

Dampf-Kunst-Färberei

und

chemische Reinigungs-Anstalt

für **Herren- u. Damengarderobe Möbel** und **Decorationsstoffe Federn, Handschuhe** u. s. w.

von **G. Gelenewski in Gelsenkirchen.**

Zum Schlachten und Wursten,

auf hiesige und sächsische Art, empfehle ich mich den geehrten Familien. **Carl Schilling,** Gelsenkirchen, Neustraße 22.

Gute und dauerhafte Sophas u. Matratzen

liefert billigst **G. Gehrke,** Gelsenkirchen, Friedrichstraße 62.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** im Alter von 16—18 Jahren, per sofort gesucht. **Frau Segall,** Gelsenkirchen, Friedrichstr. 8.

Weihnachtsausstellung

sämtlicher Neuheiten der

Winter-Saison

und aller für den **Weihnachts-Verkauf** speciell bestimmten Artikel.

Große Posten

schöner solider Kleiderstoffe, Wintermäntel, Abendmäntel, Regenmäntel, Kinder-Kleider, Herren- und Knaben-Anzüge, Regenschirme ꝛc. ꝛc.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe

zu sehr billigen Preisen

Reiche Auswahl aller möglichen zu

Weihnachts-Geschenken

geeigneten Artikel

Hermann Heinemann Nachf.

(L. Freudenberg.)

Limbeckerstr. 20—22 **ESSEN** **Schwarzehornstr. I.**

Medizinischen Tokayer,

sowie sämtliche

Colonial-, Kurz- und Wollenwaren

empfiehlt in bester Qualität zu Tagespreisen

Bickern, G. Hagemann.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte meine Schlosserei von Schalke nach **Gelsenkirchen, Bochumerstraße Nr. 62,** und bolte mich in allen vorkommenden **Schlosserarbeiten, Bauarbeit aller Art, Thore, Gitter etc.** bestens empfohlen.

Großes Lager in Tafelherden,

Füllregulir-, Säulen-, Mantel-, Oval-, Quint-, und **Saaröfen,** sowie sämtliche **Küchengeräte** nur in bester Qualität.

Durch Billigkeit der Preise, prompte und gute Bedienung hoffe mir das Vertrauen der geehrten Bewohner von Gelsenkirchen und Umgegend recht bald zu gewinnen.

Hochachtungsvoll

Aug. Glittenberg, Schlossermeister.

Gewerbeschule für Frauen u. Töchter

Gelsenkirchen, Friedrichstrasse 6, I. Etage.

Unterricht in allen Handarbeiten: Nähen, Flicken, Stricken, Stopfen u. s. w. Maschinen-Nähen, **Wäschezuschneiden, gründl. Schneiderunterricht,** Patronenlegen, Häkeln, Ein- u. doppe. Buchführung. **Vorbereitungs-Cursus für Handarbeits-Lehrerinnen.** Pensionnaires finden in der Buchhandlung von Aschendorff, welche mit Pension verbunden ist, Aufnahme. — Auch Schülerinnen werden durch die Bahndirection Schalke billigst. Prospecte [illegible]

Die Vorsteherin. **Marie Mager.**

Weihnachts-Ausstellung

der

Geschw. Schulte, Gelsenkirchen,

Bahnhofstrasse 33.

Reichhaltige bestassortirte Ausstellung von

Tapisserie-, Weiß- u. Woll-Waren.

Patent-Malzbrot

aus der Bäckerei von

H. Keienburg, Gelsenkirchen,

ist zu haben in folgenden Niederlagen:

in Gelsenkirchen bei:
Aug. Schlatter, Friedrichstr. 44,
Eberh. Franke, Bochumerstr.,
Imhausen, Marktstraße Nr. 3,
G. Winterberg, Bahnhofstraße,

in Schalke bei:
H. Boosen, Friedrichstraße 276,
Carl Möhle, König-Wilhelmstraße 486,
Jos. Schmedeshagen, Wilhelmenstraße 81,
Joh. Tönissen, Lockhoffs Weg 58,
Ww. Ditmar, Kutschweg,
Jos. Gelhausen, Wilhelmstr. Nr. 171;
Peter Roberts, Sophienau.

in Braubauerschaft bei:
Franz Fürpiel, Haverkamp 17,
Georg Pfaff,
H. Linden Nr. 87:

in Ueckendorf bei:
Gruthoff, Bochumerstraße;

in Bulmke in der **Gewerkschaftlichen Consum-Anstalt,**
C. Schoeneberg;

in Rotthausen bei:
C. Köpper, Nr. 50,
Metzger **Johann Herding;**

in Schoenebeck bei:
W. Klaes bei Zeche Zollverein (neuen Schacht),
Berenbruk bei Zeche Joachim.

Dr. Schreiber,

Specialarzt für **Haut- und Geschlechts-Leiden Bochum, Augustastraße 3.**

Ein militärfreier junger Mann, welcher 4 Jahre beim Königl. Handelsgerichte gearbeitet und 5 Jahre bei einem Königl. Notar und Anwalt als Geschäftsführer thätig war, im Besitze guter Zeugnisse, sucht auf einem hiesigen Werke ev. einer Fabrik, um sich zu verändern, passende Stellung. Kaufmännische Buchführung würde selbiger übernehmen können. Gefl. Offerten unter Chffr. T. H. 2084 an die Exp. d. Blattes.

Ein junger Mann,

24 Jahre alt, welcher früher Husse bei einem verheiratheten Offizier war, wünscht ähnliche Stellung als Diener zum 1. Januar 1885. Näheres bei **Friedrich Oppermann,** Gelsenk., Friedrichstr. 13.

Lehrmädchen

für **Wäschenähen** gesucht. von **Elias,** Gelsenk., Friedrichstr. 87.

Ein anständiger

Knabe,

der Lust hat, das Bäckerei- und Specereigeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Rud. Richter,** Gelsenkirchen, Kampstraße 24.

Photographie, Schreib- und Poesie-Albums empfiehlt F. Dienst in Gelsenkirchen.

Paradiesesströme — ergießen. Der Löwe an den Löwen vom Stamme Juda erinnernd, der Hirsch nach dem Psalmwort: „wie der Hirsch schreit“ die Sehnsucht zu Gott, der Hase in gestrecktem Laufe, das eifrige Trachten nach dem Ziel, der Pfau, damals Sinnbild der Ewigkeit wegen der angeblichen Unverweslichkeit seines Fleisches und der Erneuerung seines Federschmuckes, endlich der Hahn als Sinnbild der Wachsamkeit, der den Teufel in seinem bösen Werke stört, übrigens auch schon bei den Heiden, z. B. auf Irmensäulen, vorkommt. Aus der Pflanzenwelt wird der Weinstock, insbesondere die Traube mit der Rebe, das heilige Abendmahl bedeutend, und die Palme als Symbol des Friedens, der Palmzweig schon den Alten das höchste Siegeszeichen und der Kranz, die geschlossene Vollendung des Lebens andeutend, noch heute das Symbol der Liebe, Vergeltung, Ewigkeit, der gewöhnliche Schmuck unserer Gräber erwähnt. Von sonstigen Symbolen werden noch angeführt: der Leuchter, das Licht der Welt, der Wagen mit zurückgebogener Deichsel, die vollendete Fahrt, das Schiff oft mit der Taube auf dem Mast, die Lebensfahrt bedeutend. Als characteristisches Merkmal dieser ältesten, aus den Catacomben herstammenden christlichen Symbolik hebt Redner das hervor, daß trotz der vielen Verfolgungen und Drangsale, unter denen die damaligen Christen lebten, alle ihre Symbole nur von Hoffnung, Frieden und Zuversicht sprechen. Ihren reichsten Schatz endlich verdankt die christliche Symbolik dem Alten Testament, weil dieses zunächst allein den Rang einer Offenbarungsschrift hatte, während die Schriften der Apostel erst allmälig zu gleicher Autorität gelangten. Hier wird namentlich der Ursprung der symbolischen Bezeichnungen der vier Evangelisten, Engel, Löwe, Stier, Adler, aus der Version des Propheten Hesekiel als characteristisches Beispiel hervorgehoben. Redner schließt seinen noch mit manchem interessanten kunstgeschichtlichen Detail geschmückten Vortrag mit dem recapitulirenden Hinweise, wie die Christen der Urzeit die Symbole erfanden, um schüchtern auf den Herrn hinzudeuten, da sie sich scheuen mußten, durch unmittelbare Zeichen den Spott und die Verfolgung ihrer Feinde herauszufordern und wie sie dann, als bessere Tage kamen, die so geschaffenen Elemente reicher entwickelten. Wenn der Kaiser Julian klagt, daß das Christentum das Grab der Kunst geworden, so ahnte er nicht, daß vielmehr eine neue herrliche Kunstentwicklung von ihm ausgehen sollte, welche die ganze Natur, die zweite große mit der Heiligen Schrift übereinstimmende Offenbarung des göttlichen Geistes als ein großes Symbol umfaßt. Zu dieser Höhe der Vollendung konnte jedoch die christliche Symbolik erst durch den Hinzutritt der jugendfrischen Germanenvölker in den christlichen Bildungskreis geführt werden.

** An alle Vogelkenner Deutschlands.

Die Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin wendet sich mit einem Aufruf an alle deutschen Vogelkenner zur Beteiligung an einer gemeinsamen Beobachtung der Verbreitung, der Zugverhältnisse und der Lebenserscheinungen unserer einheimischen Vögel. Es handelt sich insonderheit um Feststellung der Verbreitung von Nachtigall und Sprossen, Nebel- und Rabenkrähe, des Girlitz, der Wachholderdrossel, der Zwergtrappe und mancher anderen Vogelarten, hinsichtlich deren Vorkommen in Deutschland unsere Kenntnis noch viele Lücken aufweist, ferner um Nachweis der vermutlich bestehenden Zugstraßen, welche unsere Sommervögel bei ihren jährlichen Zügen innehalten, und die nur durch gleichzeitige Beobachtung in den verschiedensten Teilen Deutschlands aufgefunden werden können. Ein jeder, welcher die Vogelwelt seines Wohngebiets in ihren Hauptformen kennt, ist berufen, an dem gemeinnützigen Werke mitzuarbeiten, und wird ersucht, seine Adresse an den Geschäftsführer des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, Herrn Dr. Reichenow, Berlin SW., Großbeerenstraße 52, behufs Empfangnahme eines Fragebogens und weiterer Unterweisung in der Angelegenheit einzusenden.

* Das Recht auf Arbeit

staatsrechtlich und volkswirtschaftlich aufgrund der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 erörtert von Dr. Otto Hahn, Rechtsanwalt in Reutlingen. Stuttgart 1884, Verlag von W. Kohlhammer. Preis 3,40 M. — Der Verfasser, einer der Mitunterzeichner des Heidelberger Programms, stellt sich die Aufgabe, die Bedeutung des großen von unserem Kanzler gesprochenen Worts „Recht auf Arbeit“ darzuthun. Er zeigt, wie dessen Verwirklichung durch die ganze Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes wie des deutschen Reiches einem roten Faden gleich sich hindurchzieht. Er erörtert ferner die vorliegenden auf dieses Recht sich beziehenden Gesetzentwürfe, wie die allgemeinen Fragen des deutschen Staatsrechts und der Volkswirtschaftslehre. Er nimmt für den Staat nicht nur das Recht in Anspruch, er erklärt es für eine Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, daß der Arbeiter einen gerechten Lohn bekommt. Giebt ihm das Capital einen solchen nicht aus freien Stücken, so ist es eine Angelegenheit des Staates, so gut als die Armenversorgung, für den Arbeiter einzutreten. Dem Buche sind Beilagen gegeben, in welchen einzelne Gegenstände ausführlicher erörtert werden. Den Schluß bildet ein Capitel über die politischen Parteien und die Aufgabe insbesondere der nationalliberalen Partei. Der Inhalt des Buches geht also weit über den Titel hinaus, er ist ein politisches Programm oder versucht wenigstens es zu sein. Die rein sachliche Behandlung aller staatlichen Fragen zeichnet das mit Fleiß geschriebene Buch vorteilhaft aus. Es bietet das Buch die gereiften Anschauungen eines auf dem Boden des realen, nicht eines idealen Staates stehenden Mannes.

Vermischtes.

*** Berlin, 20. Nov. [**Zur Verhütung der Cholera.**] Die Stadtverordneten bewilligten heute den vom Magistrat für vorläufige Anstalten zur Verhütung der Cholera geforderten Credit von 150000 M. unter gleichzeitiger Annahme eines Antrags Langerhans, wonach über die Frage der Einrichtung der Anstalten auch noch die Deputation für öffentliche Gesundheitspflege gehört werden soll.

*** Kreuznach. [**Ein Opfer des Branntweins.**] Ein junger, 24 Jahre alter Oeconom in Lotzenheim, der des Guten zu viel genossen hatte, wollte in den Keller gehen, um dort weiter zu trinken. Als sein 30jähriger Bruder ihn daran hindern wollte, ergriff der Betrunkene nach kurzem Wortwechsel das Stück einer Wagendeichsel und schlug damit seinen Bruder so unglücklich auf den Kopf, daß der Getroffene niederstürzte und bald darauf seinen Geist aufgab. Der Thäter stellte sich dann selbst der Behörde und wurde zunächst im Amtsgerichtsgefängnisse zu Wöllstein internirt, um Tags darauf in das Arrestlocal zu Mainz abgeliefert zu werden. Die beiden Brüder sind die Söhne eines der wohlhabendsten Oeconomen des Ortes.

*** Weimar, 20. November. **Der Winter** ist in Thüringen frühzeitig mit Strenge aufgetreten. Nachdem in den letzten Tagen reichlicher Schnee gefallen war, zeigte das Thermometer am 20. früh — 8° R. Für die Thüringische Wollenwaren-Industrie ist der zeitige Eintritt des Winters ein großer Vorteil.

*** [**Mine Hippe.**] Am Bahnhofe der Berg. Märk. Bahn zu Dortmund passirte dieser Tage ein lustiges Stücklein, das viele Heiterkeit hervorgerufen hat. Auf dem Perron an dem Postwagen steht da ein westfälischer Bauer, der an der Kette eine — Hippe mit sich führt. Mit größter Aufmerksamkeit schaut der biedere Westfale dem Einladen des hochaufgetürmten Haufens Postpackete zu, da, als die Karre leer geworden und wieder fortgezogen ist, nimmt er seine Meik-Meik auf den Arm, steigt in den Postwagen und stellt sich dort neben seiner Geis auf. Wie diese ihre bekannten Laute von sich giebt, stürzt das Postpersonal, welches die Postladung zu begleiten hat, ob des merkwürdigen „blinden Mitpassagiers“ herzu und will die beiden Eindringlinge brevi manu, oder zu deutsch: kurzer Hand hinausspediren. Der Bauer aber, nicht im mindesten erschrocken, zieht mit triumphirender Miene das Fahrbillet aus der Tasche und sagt: „Ick hiäwe hier mienen Schien, und noch enen vör miene Hippe, und darup föhrt wi beiden noh Hues. Juker könnt uß nich herut schmiäten, denn dei Billets sind richtig. Ich bliäwe bi mine Hippe.“ Nach vielem Zureden gelang es endlich, den Mann zum Aussteigen zu bewegen, der sodann mit seiner Ziege im Packwagen die gesuchte Unterkunft fand.

Fürs Land.

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden ꝛc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel anzuwenden. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Hauptdepot für Rheinland und Westfalen: Löwenapotheke in Essen. Man gebe acht, die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Litterarisches.

Sappholt aus Westfalens Dichterhain oder Mirza Schaffy in Holsken (Holzschuhen) Neue humoristische plattdeutsche Gedichte von Tonius Happenklang — so lautet der Titel eines von einem bekannten Münsterschen Vereine herausgegebenen Bandes, dessen Inhalt wirklich gelobt zu werden verdient, denn es ist uns seit langer Zeit kein einziges so urkomisches Gedicht vorgekommen, wie sie das vorliegende Büchelchen in ganz stattlicher Anzahl enthält. Die mehrfach eingestreuten „Illustrationen“, wenn man so sagen darf, sind zwar mit Wilh. Busch's Bildern nicht zu vergleichen, passen aber in ihrer Derbheit recht schön zu dem drastischen Humor der einzelnen Stücke.

Möge der Verein, der ja seit Jahren auch für den westfälischen zoologischen Garten so thätig ist, mit den Producten seines Humors recht große Erfolge erzielen! — Die Sammlung erscheint demnächst im Verlage von Otto Lenz in Leipzig zum Preise von Mk. 1.

†Neuigkeiten aus de

Für das Jahr 1885 ist ei
mittelung der Zahl der A
Reich in Aussicht genomme
einzelnen Staaten zur Ausfüh
soll. In Preußen sind soe
für diese Armenstatistik zu
Die Grundsätze, welche der
gelegt und bei der Ausführun
sind folgende: Die Erhebung
Orts- und Land-Armenverbän
zunächst für diejenigen Perso
Jahre 1884 eine öffentliche
haben und dieselbe im Jahre
und sodann für alle im Jah
tretenden Unterstützten Zählkarte
die nähere Bezeichnung der W
stand und Beruf, die Ursache
bedürftigkeit (nicht nur Arm
u. s. w., sondern die Ursach
dachlosigkeit u. s. w.), die A
(Unterbringung in eine Anstalt
Im ganzen sind hierbei 13 Fr
Die Beantwortung derjenigen
karten, welche bei Beginn de
hat gegeben werden können, i
zu bewirken. Neben den Zähl
stützte sind noch Zählkarten B
auszufüllen, welche Fragen
inhalt, der Einwohnerzahl,
des Armenverbandes, nach se
Einnahmen, nach etwaigen
sowie nach den gesamten für
handenen Einrichtungen enthal
karten sind nach Schluß des
zufertigen und bis zum 15.
Kreisbehörde zur Weiterbeförde
liche statistische Bureau einzu
eximirten Städten erfolgt die
das Kgl. statistische Bureau. —
welchen Armenverbän de
unterstützte Personen auszustell
entschieden worden, daß jeder
jenigen Ortsarmenverba
welcher die Unterstützung an i
Versorger oder Pfleger oder
der er sich befindet, unmittelbo
mittelung eines anderen Arm
folgt oder gesandt hat, gleichv
stützte sich aufhält, ob die Ver
Mitteln des eigenen oder ein
verbandes in dessen Auftrage
öffentlichen Armenkasse die Au
Last fällt und ob dieselbe von
wird. Eine Ausnahme mach
Personen, welche von einem
läufig oder auftragsweise unter
Kalenderjahres 1885 aber i
Unterstützung ihres eigenen Ar
geführt worden sind. Landar
nur diejenigen Personen, an w

9)

Betrogene Be

Eine wahre Geschichte aus de
Georg Hoeck

(Schluß.)

Beide erkannten ihren eiger
sie sich trennten, geschah es mit
Verwünschungen.

Kehlhofer faßte seine Toc
stürmte mit ihr aus dem Zimm
besitzer, der ihnen begegnete, hi

„Ich will Ihnen nur er
mann,“ sagte der Stadtrat, sich
der Stirn wischend, „daß ich fü
sohn keinen Heller bezahle!“

„Dann bleibt es bei mei
drohte Rappmann.

„Thun Sie, was Sie ni
höhnte Kehlhofer, „je mehr S
Auf ein Bischen mehr oder we
ohnehin nicht mehr an. Ko
spätzchen!“ wandte er sich zu
ließ den verblüfften Hotelbesitze

Eine halbe Stunde späte
von Münchhofen verhaftet.

Es läßt sich denken, daß
von „Münchhausen“ wie er
genannt wurde — sei wegen
trage von mehreren tausen
worden, wie ein Lauffeuer die
überall das größte Aufsehen er

Nach der Wohnung de
Schwiegervaters geschah, alsb
kanntwerden der Thatsache e
wanderung.

Fettweiden-Verpachtung.

Am Dienstag, 25. November, nachmittags 3 Uhr,
werde ich für Frau Gutsbesitzer Witwe **Möller** gen. **Bickern** zu **Bickern** bei Wanne die

Hofesweide,

61 Morgen groß, auf mehrere Jahre verpachten.

Versammlung bei Wirt Herrn **Wilhelm Breiing** zu **Bickern.**

Gelsenkirchen, im Novbr. 1884.

Georg Symann.

Schalker Tonhalle.

Freitag, den 28. November cr.,

1. Abonnements-Concert

des ganzen Dortmunder Orchester-Vereins.

Nachher: Tanzkränzchen.

R. Merkert.

Nähmaschinen

der **bewährtesten Systeme** zu **Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie **Nadeln, Oele** ꝛc. in vorzüglicher Qualität

empfiehlt

G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.



Reparaturen prompt und billigst.

Fahrplan
vom 15. October 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 5,46 8,43 10,09 2,08 4,19 5,43 8,53 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,10 10,40 10,40 2,19 5,52 10,05 1,39 139.]

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,34 6,12 8,49 11,30 1,34 2,22 5,02 8,35 11,13.

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,37 10,30 4,30 9,04 9,52 1,45 [Herne Abf. 9,05 10,47 4,40 9,14 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,17 6,41 8,12 11,40 1,45 3,33 (5,20 nur bis Kray) 7,20 9,05 [von Kray nach Dortmund 6,58 8,56 12,08 2,45 5,41 8,18 (11,37 nur bis Bochum)]. (5,34 nur bis Langendreer)

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,05 9,50 11,41 1,41 3,30 4,48 7,20 10,46 9,03 12,50 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 1,54 3,43 7,30 9,16 10,56.

Von Dahlbusch nach Essen 5,22 6,46 8,17 11,45 1,50 3,38 (5,25 bis Kray) 7,25 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 5,58 7,21 9,05 12,21 4,01 2,53 4,01 5,51 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 5,25 6,49 8,47 11,59 2,36 5,32 8,09 11,28. (5,04 bis Kray.)

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,20 8,15 9,40 1,40 3,50 4,55 8,20 9,20.

Von Herne nach Deutz-Köln 5,33 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,26, 5,59 6,02 8,39 11,19 12,25 2,10 4,54 8,24 (11,04 nur bis Duisburg)].

Von Schalke nach Wanne 5,51 10,15 4,39 9,40.

Von Schalke nach Sterkrade 5,52 9,18 2,29 8,04.

Von Sterkrade nach Schalke 5,18 9,47 4,00 9,08.

Von Wanne nach Schalke 5,42 9,05 2,20 7,55.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,27 8,40 12,28 3,55 5,29 8,00 11,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 5,47 10,07 1,58 5,05 7,34 9,19 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,05 9,03 5,42 12,15 2,52 5,48 8,25 11,44 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 12,45 4,15 11,27.]

Von Schalke nach Bismarck Wintershall 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalke nach Essen 6,58 9,20 1,18 7 35.

Von Essen nach Schalke 8,07 2,14 5,52 8,48.

Von Herne nach Bochum 7,35 1,12 7,10.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Graulations-Karten in großer Auswahl

51 Bochumerstrasse 51.

Hut-, Mützen- u. Schirm-Geschäft.

Herren- und Kinderhüte in den neuesten Façons, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Große Auswahl in selbstverfertigten Mützen dauerhaft und billig.



Mütze Vereins- u. Dienstmützen werden, wenn nicht vorrätig, nach Maß binnen kurzer Zeit von mir angefertigt.

Regenschirme schon von Mk. 1.40 an in verschiedenen und modernen Mustern.

Reparaturen sowie Ueberziehen der Regenschirme gut u. billig

Gelsenkirchen, im November 1884.

Heinrich Reppekus.

Schwarzwalder

Kiefernadeln-Wasser

von

F. Wolff & Sohn in Karlsruhe

als **Toilettenwasser** und für **Bäder** gebraucht, ersetzt es das Kölnische Wasser, die Essige u. s. w. Es belebt und kräftigt die Nerven und erfrischt den ganzen Körper. Im Zimmer zerstäubt, ozonisirt es rasch den Sauerstoff der Luft, erleichtert das Athmen und verbreitet das köstliche Aroma einer duftenden Kiefernwaldung.

Echt zu haben bei

Carl Dröge, Hoch- u. Neustr.-Ecke 26,
Ferdinand Weinreich, Friedrichstr. 36.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883. Goldene Medaillen: Linz 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photografiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Bieralläser, Stühle ꝛc., **alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **directer** Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

100 der fabrikirten Werke im Betrage von 20000 Frs. kommen unter den Käufern von Gewehren, welche bis 30. April 1885 als Zugabe zur Verlosung.

Carl Dröge, Hoch- u. Neustr.-Ecke 26

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in den

besten Sorten Cigarren, sowie sämtl. **Parfumerien.**

Cartonagen, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet.

Mund- und Zahnwasser, Haarfärbemittel und den allbekannten Siegels **Hühneraugentod.**

Für Mütter zu empfehlen:
die **echten Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder.**

Auswahl in feineren Bürsten

als: **Kleider-, Kopf-, Taschen-** und **Zahnbürsten.**

Alle Sorten Kämme,

sowie eine große Auswahl in fertigen Flechten und Ketten

zu den billigsten Preisen.

Zugleich teile meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich meinen **Barbier-** und **Friseur-Salon** aufs komfortabelste eingerichtet habe und verspreche in diesem Fache, sowie in der **Chirurgie,** als **Zahnziehen, Schröpfen** ꝛc., und in

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

beste Bedienung.

Carl Dröge, **Gelsenkirchen,** **Hoch- und Neustraßen-Ecke 26.**

Formulare

für die

Buch- u. Kassenführung der Betriebs- (Fabrik-) u. Orts-Krankenkassen etc.

nämlich:

1. **Verzeichnis der Mitglieder,**
2. **Krankenbuch,**
3. **Verzeichnis der gezahlten Kassen-Beiträge,**
4. **Kassenbuch,**

aufgrund gesetzlicher Feststellung, ferner

5. **ein Fabrik-Lohnbuch.**

welch' letzteres den Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen als Unterlage für die zu erhebenden (resp. bei der Löhnung abzuziehenden) Kassenbeiträge dienen soll, **liefere ich zu billigen Preisen.** Ausserdem ist ein Protokollbuch für die Sitzungen des Krankenkassen-Vorstandes und für die General-Versammlungen erforderlich. Die Einrichtung dieser **den gesetzlichen Bestimmungen** sich genau anschliessenden Krankenkassen-Bücher, ist gleichzeitig unter Berücksichtigung des Umstandes getroffen, dass die alljährlich der Behörde einzuliefernden Uebersichten und Rechnungs-Abschlüsse mit Leichtigkeit daraus entnommen werden können. Diese für jeden Rechnungsführer einer Krankenkasse gewiss höchst wünschenswerte Einrichtung dürfte unseren Krankenkassen-Büchern eine allgemeine Verwendung sichern.

Die Bücher sind in bequem zu handhabenden Formaten hergestellt, von bestem Papier, sauber gedruckt, und die Einbände (starker Pappband) dauerhaft und elegant.

Gelsenkirchen. **F. Dienst.**



Pferde-Decken, besonders gut und warm, mit Leinwandsfutter versehen, schicke ich Ihnen 1 Paar mit Mk. 14, in reinwollener Qualität für Arbeitspferde, Reisefuhrwerk ꝛc., gelbe Muster 1 Paar Mk. 15, gefüttert. Extra gute vor der Brust zuzuschnallen mit Futter Paar Mk. 20.

Hugo Herrmann,
Decken-Fabrik, Stettin.

Meterstäbe empfiehlt **F. Dienst.**

Die Brochüre

„Recht bleibt doch Recht“

noch vorrätig bei **F. Dienst.**